

LANDKREIS WESERMARSCH

AEP-Linie gilt als die günstigste

Raumordnungsverfahren für Bundesstraße 212 läuft

Von unserer Mitarbeiterin
Hannelore Johannesdotter

LEMWERDER-BERNE. Zwölf Kilometer lang und bis zu 55 Millionen Euro teuer – so stellt sich nach dem Raumordnungsverfahren (ROV) die Fortführung der geplanten Bundesstraße 212 neu (B 212 n) von Harmenhausen bis zur Landesgrenze Niedersachsen/Bremen dar. Die B 212 n wird kreuzende Straßen an drei Knotenpunkten anschließen und über vier Straßen- und sieben Gewässerbrücken durch die Landschaft führen.

Die Unterlagen für das Raumordnungsverfahren liegen – wie berichtet – bis Freitag,

21. September, zur Einsicht in den Rathäusern der Gemeinden Lemwerder und Berne aus. Während der Dienststunden von Montag bis Freitag können Interessierte sich über das Vorhaben informieren, ihre Bedenken und Anregungen äußern.

Die B 212 neu soll die Verbindung aus der Wesermarsch zum Güterverkehrszentrum (GVZ) in Bremen verbessern, indem sie die kurvige Landesstraße 875, über die der landwirtschaftliche Verkehr läuft, für den überörtlichen Verkehr ersetzt. Das GVZ hat, so der Erläuterungsbericht, in den letzten Jahren das Verkehrsaufkommen auf der L 875 und der L 877 (Stromer Landstraße) erheblich steigen lassen. So liegt die Belastung



Wenn die neue Bundesstraße 212, wie jetzt geplant, Richtung Bremen gebaut wird, ist Schluss mit den beliebten Dampfplokkfahrten.

HJ

laut Verkehrszählungen bei täglich 5500 bis 8500 Kfz, darunter 500 Lastkraftwagen.

Die neue Bundesstraße soll die Ortschaften vom Durchgangsverkehr entlasten, der seinerseits zügiger und leichter die Unterwerferhäfen mit dem Hinterland verbinden kann. Einsparungen von Betriebskosten und Fahrzeit sowie geringere Unfallzahlen werden erwartet. „Die volkswirtschaftlichen Vorteile werden umso größer, je mehr Verkehr auf die Neubaustrecke verlagert wird“, so der Erläuterungsbericht. Die Neubaustrecke soll deshalb nicht an der Landesgrenze enden, sondern ergebe nur mit Anbindung an die Autobahn 281 Sinn.

Geprüft wurden im ROV insgesamt vier Varianten: Die 1996 raumordnerisch bereits festgestellte Variante 12 (Boxenlaufstalltrasse) und eine optimierte Version. Sie verlaufen nördlich der L 875 siedlungsnah durch das Gebiet der Gemeinde Lemwerder. Im Jahr 2001 gaben das Land Niedersachsen und die Hansestadt Bremen gemeinsam die Erarbeitung einer Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung (AEP) in Auftrag mit dem Ziel, die Konflikte des Straßenbaus mit den Nutzungsansprüchen der Landwirtschaft zu analysieren.

Daraus hat sich die so genannte AEP-Trasse ergeben. Sie wurde insbesondere in

den Bereichen Barschlüte und Höspe/Husum den Wünschen der Landwirtschaft angepasst und optimiert. Diese Variante verläuft südwestlich der L 875 ortsfrem Richtung Delmenhorst/Bremen. Der Erläuterungsbericht verschweigt nicht, dass „beide Varianten auf Bremer Gebiet unvermeidbare erhebliche Beeinträchtigungen des Europäischen Vogelschutzgebietes Niedervieland auslösen werden.“

Das Land Niedersachsen, das auf seinem Gebiet kein Schutzgebiet festgestellt hat, für das ähnlich erhebliche Beeinträchtigungen zu befürchten seien, hat bei seiner raumordnerischen Planung deshalb nur südliche Varianten mit dem Übergabepunkt „Stromer Landstraße“ weiter verfolgt. Die Hansestadt Bremen, die parallel plant, präferiert dagegen aus städtebaulichen Gründen die Variante 12.

Die stärkste Auswirkung für die Gemeinde Lemwerder dürfte in der Trennung der früheren Güterverkehr-Bahnlinie von Delmenhorst nach Lemwerder liegen. Das ROV geht davon aus, dass sie künftig nicht mehr gebraucht wird und will die B 212 neu deshalb ab Altenesch bis Sandhausen auf der Bahntrasse bauen. In Sandhausen, wo die B 212 neu die Bahntrasse queren wird, ist keine Überbrückung geplant.



Vorfahrt für die B 212 n in Lemwerder. Das Raumordnungsverfahren stellt Weichen.

HJ



Kiesverladungen am Bahnhof Altenesch, wie hier im Jahr 2002, sind nach dem Bau der Bundesstraße 212 neu nicht mehr möglich.

HJ-FOTOS (3): HANNELORE JOHANNESDOTTER